

# Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 202.

Hirschberg, Freitag, den 31. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für Monat September werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

### Die Expedition.

#### „St. Sedan.“

D. V. C. Wer da Zeuge gewesen ist, wie in dem französischen Kriege Katholiken und Protestanten einmütig unter einem und demselben Banner für die Ehre Deutschlands kämpften und von Sieg zu Sieg ellend, um die Wette einen Baustein nach dem andern zum Bau des deutschen Kaiserthrones zusammenzutragen, den muß es mit Stolz, zugleich aber auch mit tiefem Schmerz erfüllen, wenn er sieht, wie jetzt die in Gift getauchten Federn Jesuitischer Wortführer dem katholischen Theil des deutschen Volkes die Freude der Erinnerung an jene schöne und große Zeit gründlich zu vergällen suchen. Wohl wissend, daß das religiöse Interesse in dem Gemüthe des Deutschen eine hervorragende, wenn nicht die erste, Stelle einnimmt, wendet man sich mit gleichnerischen Worten an jenes Interesse und weiß in ruchloser Verdrehung des wahren ursächlichen Zusammenhanges der Ereignisse die Sache so darzustellen, als ob durch den Sieg Deutschlands über Frankreich der katholischen Religion ein Schlag ins Angesicht versetzt und der Kulturkampf herbeigeführt worden wäre. „Was“, ruft man den Katholiken zu, „Ihr wollt den Sedantag feiern, wollt mit Jubel das Fest der Niederwerfung Frankreichs, an die Gründung des deutschen Kaiserthums begehren? Ihr Verblendeten! Ihr meint wohl, weil auch Euer und Eurer Söhne Blut in den Schlachten bei Weißenburg und Wörth, um Metz und Sedan, in den Kämpfen an der Loire und vor Paris in Strömen geflossen ist und — Gott sei's geklagt — den Altir gebildet hat, der das ganze deutsche Volk im deutschen Reich zusammenhält, deshalb gezeime es auch Euch, stolz zu sein auf Eure Thaten und Euch zu freuen der Macht und Herrlichkeit, die Deutschland errungen hat? O, Ihr Thoren! Wißt Ihr denn nicht, daß Euer Blut zum Nachtheil Eurer theuren katholischen Religion geflossen ist? Wißt Ihr denn nicht, daß durch den Tag bei Sedan Frankreichs Niederlage unwillkürlich besiegelt und damit der Schutz, welchen der fromme (!) Kaiser Napoleon dem heiligen Vater angedeihen ließ, null und nichts, und in Folge dessen der Kirchenstaat den räuberischen Händen Victor Emanuel's preisgegeben wurde? Und diesen Tag wollt Ihr feiern, der für jeden Katholiken durch seine Folgen ein Tag der Trauer und des Schmerzes geworden ist? Nicht im Festerkleid einherzugehen, sondern in Saß und Asche Buße zu

thun, das ist's, was Euch am Sedantage ziemt!“ In diesem Sinne, wenn auch natürlich nicht mit diesen Worten — davor hütet man sich klüglich — wagt man zu unseren katholischen Brüdern und Kampfgenossen zu reden. Und wo redet man so zu ihnen? In jenen schwarzen Blättern, in denen man sicher ist, allein das Wort zu haben, und neben denen keine anderen Blätter zur Lectüre zugelassen man durch Belehrungen von der Kanzel herab und im Beichtstuhl — leider meist mit nur zu gutem Erfolg bemüht ist. Was hilft es, die Unwahrheit jener Schlussfolgerungen nachzuweisen! Was hilft es darzutun, daß, wenn jene vaterlandsverrätherischen Federn recht hätten, jeder gute Katholik wünschen müßte, daß Napoleon Deutschland zu Boden geworfen hätte, damit er den Papst vor dem Räuber Victor Emanuel fort und fort hätte schützen können! Was hilft es zu bewelsen, daß die weltliche Herrschaft des Papstes zur Ausübung seiner geistlichen Macht ganz überflüssig, daß er, der „arme Gefangene“ im Vatican, unabhängiger ist als je — als weltlicher Fürst hätte er fürwahr nicht angestraft unsern Kaiser einen Mitteln genannt! Was hilft es endlich, die infame Lüge aufzudecken, daß der Kulturkampf durch Deutschlands Sieg über Frankreich heraufbeschworen sei, während doch alle Welt weiß, daß der Papst, indem er sich zum unfehlbaren Halbgoth erklärte ließ und durch Syllabus und Encyclika der gesammten Cultur unserer Zeit den Fehdehandschuh ins Angesicht warf, selbst den Frieden gebrochen hat, in dem wir so lange eiträchtlich zusammen wohnten! Was hilft das Alles? Es kommt denen, auf welche jene Schandblätter ihre Artikel berechnen, nicht vor die Augen. Protestiren aber, mit aller Energie der sittlichen Entrüstung und des beleidigten Vaterlandsgefühles müssen wir dagegen protestiren, daß der Fest- und Ehrentag des deutschen Volkes, das „St. Sedan“, wie ihn ultramontane Blätter nennen, mit hämischem Spott übergossen wird. Es widerstrebt uns, die giftigen Bemerkungen, mit welchen die Vistredungen vaterländischer gesinnter Bürger, das Fest zu einem wahren Volksfest zu gestalten, begleitet werden. Wir müssen es aber als eine Unwahrheit bezeichnen, wenn man behauptet, es komme bei dem Sedanfeste in erster Linie darauf an, den Haß gegen die Ultramontanen und die Franzosen anzufachen und den Kulturkampfseifer anzuschüren. Die Sedanfeste ist ein rein nationales Fest, das mit dem leidigen, den deutschen Regierungen aufgenöthigten Kulturkampf ganz und gar Nichts zu thun hat und wer unter Angabe religiöser und pädagogischer Motive von der Theilnahme an dem Feste abmahnt, der entstellt die Wahrheit und trägt seinerseits zu dem bei, was er angeblich vermeiden will, zur Erregung von Haß und Mißtrauen zwischen Katholiken und Protestanten.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Petersburg, 29. August, früh 3 Uhr 10 Minuten. Officielles Telegramm aus Vornit Studen vom 28. d.: Seit gestern Abend hat das Gewehrfeuer im Schiplapaß fast gänzlich aufgehört; heute früh ist Alles ruhig. Unsere Truppen behaupteten ihre Positionen, die Türken stehen hinter den umgebenden Bergen verborgen, entfernt von unseren Batterien. General Nepoitichitz ist zur Befestigung der Lage in den Schiplapaß entsendet worden. Die Gesamtzahl aller im Schiplapaß in den Tagen vom 21. bis 27. August Verwundeten beträgt 2480, darunter 95 Officiere, die Zahl der Todten ist noch nicht bekannt. Die Aerzte und das übrige Sanitätspersonal haben unter dem thätigen Beistande des Personals der Gesellschaft des rothen Kreuzes während der ganzen Zeit ihre Aufgabe mit Selbstaufopferung erfüllt, die Verwundeten werden ununterbrochen aus Gabrowa evakuiert, heute wird die Evakuierung aller Verwundeten beendet werden. — In der Gegend von Plewna und Lovitza ist Alles ruhig. — Die Armeethheilung des Großfürsten-Thronfolgers hatte nach dem am 23. d. bei Kjaastar und Neles stattgehabten Gefechten am 25. August zwei Vorpостengefechte. Bei Tschernawoda, unweit Ruffischuk, wurde eine Kosak-patrouille von den Türken cernirt, dieselbe schlug sich aber, wenn schon mit einem Verluste von 4 Todten, 1 Verwundeten und 2 Gefangenen, durch. Die verfolgenden Türken zogen sich zurück, als eine Sotnie Kosaken mit 3 Compagnien zur Hilfe herbeieilte. Am Abend desselben Tages wurden unsere Wachtposten durch die Türken von Spachrialar zurückgedrängt; bei Anbruch des Tages drängten unsere Truppen die Türken wieder zurück und nahmen ihre früheren Stellungen wieder ein.

Wien, 29. August. Telegramm des „N. W. Tageblattes“ aus Belgrad, 28. d.: In dem heute Nacht stattgefundenen Ministerrath wurde beschossen, einige Aenderungen in der ordre de bataille vorzunehmen. Leschjanin und Horvathovic werden, ersterer das Timokcorps und letzterer die combinirte stehende Armee commandiren, der Ansmarich soll am 31. d. erfolgen. Auf eine Anfrage der serbischen Regierung beim russischen Obercommando, betreffs einer Anstellung Fodejess, traf eine vernehmende Antwort ein. Fürst Bertelew, d. r. Secretär Ignatieffs, hat größere Geldsummen überbracht. — Wie verlautet, bereitet die Pforte ein Ultimatum Betreffs der Haltung Serbiens vor. Bisherig haben die Widdiner Truppen Ordre erhalten, an die Timokgrenze zu marschiren. Aus Novibazar sind ebenfalls türkische Truppen an die serbische Grenze abgerückt. — Der Justizminister Guich hat seine Demission eingereicht.

London, 29. August, früh. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Constantinopel von gestern, die Pforte habe neuerdings eine Note an ihren hiesigen Botschafter, Musurus Pascha, gerichtet, worin sie denselben auffordere, die Aufmerksamkeit Englands auf die Rüstungen Griechenlands zu lenken und zu erklären, daß die Türkei im Falle einer Insurrection ihre Truppen nach Athen marschiren und das Uebel an der Wurzel ausrotten lassen würde. England habe in Folge dessen Vorstellungen bei der griechischen Regierung gemacht und letztere habe soeben der Pforte eine Note zugehen lassen, worin sie ihre friedlichen Sentimenten versichere und verspreche, mit den ottomanischen Truppen, wenn nothwendig, gemeinsam zur Unterdrückung des Räuberanwens mitzuwirken. — Ferner meldet das „Reuter'sche Bureau“, ebenfalls aus Constantinopel von gestern, der Abschluß der neuen türkischen Anleihe sei noch nicht perfect, die banque ottomane habe aber ein Syndicat gebildet, das auf das Erträgniß der neuen Anleihe einen Vorschuß von einer Million Pfd. Sterl. vorstrecken solle.

London, 29. August, Morgens. Die hiesigen Zeitungen über die Kämpfe am Schiplapaß zugehenden Nachrichten sind widersprechend. Während nach Telegrammen der Journale „Daily News“ und „Daily Telegraph“ von türkischer Seite aus Schumla sämtliche russischen Erdwerke an der Mündung des Passes im türkischen Besitze sein sollen und die Russen an beiden Flanken angegriffen wären, wird der „Times“ aus Schumla vom 28., im Gegensatz zu der officiellen russischen Depesche (obigen ersten) nach, welcher die Russen noch am 28. d., Morgens, ihre Positionen behaupteten und Alles ruhig war, gemeldet, daß Suleiman Pascha bereits am Montag, den 27. d., nach neunständigem Kampfe fast alle russischen Positionen im Schiplapaß genommen hätte. Die Russen sollen 3000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben.

Constantinopel, 28. August, Abends. Ein Telegramm Suleiman Paschas meldet: Mehrere Angriffe der Russen, welche die von den Türken besetzte Höhe Mileri-Jebel, links vom Schiplapaß, wieder zu nehmen versuchten, wurden unter großen Verlusten der Russen zurückgewiesen. Die Kämpfe am Schiplapaß dauern seit letzten Dienstag ununterbrochen fort; die Angriffe auf die russischen Befestigungen werden fortgesetzt. Unsererseits wurden 2000

Gewehre erbeutet. Die Russen haben bereits 3000 Todte verloren. Unsere Verluste sind noch nicht bekannt.

Constantinopel, 28. August, Abends. Der ehemalige Minister des Auswärtigen, Saidet Pascha, ist an Stelle Dostum Paschas, welcher Präsident des Senats wurde, zum Justizminister ernannt worden. — Mehrere gefangene russische Officiere sind hier eingetroffen.

Petersburg, 29. August, Vormittags 11 Uhr 30 Minuten. Nach den letzten vom Schiplapaß an amtlicher Stelle hier eingetroffenen Nachrichten, die bis gestern reichen, macht sich in den türkischen Angriffsbewegungen allmählig eine unerkennbare Erschlaffung geltend; die bisherigen Sturmversuche der Türken waren vergeblich und ohne nachtheiligen Erfolg. — Die vom asiatischen Kriegsschauplatz eintreffenden Meldungen des Obercommandirenden lassen die Situation unverändert erscheinen; bei dem am Sonnabend stattgehabten Kampfen ist auf keiner von beiden Seiten ein positiver Erfolg zu verzeichnen.

Petersburg, 29. August, Nachmittags. Officielles Telegramm aus Kütübdara vom 28. d. M.: Am 25. d. bei Tagesanbruch griff Muthac Pascha mit allen seinen Streitkräften die Stellungen des Generals Boris-Melkoff an, indem er unseren linken Flügel zu umgehen suchte. Der Kampf dauerte bis 5 Uhr Nachmittags. Die Türken, die auf der ganzen Linie zurückgewiesen worden waren, zogen sich mit großen Verlusten in ihre früheren Stellungen auf Aladscha zurück. Leider bemächtigten sich die Türken noch in der Morgendämmerung der Anhöhe von Kisl-Tapa, welches letztere von einem Bataillon vertheidigt wurde. Unter Verlust ist nicht gering; unter den Verwundeten befinden sich Generalleutnant Tschawitschawabse, Generalmajor Komaroff und Oberstleutnant Barantinsk. — Die Abtheilung des Obersten Schelkownikoff rückte auf dem Marsche von Sotzche nach Suchum, zur Vereinigung mit der Abtheilung des Generals Michasoff, am 18. c. gegen die Gagrin'schen Engpässe vor, die vom Feinde besetzt waren und von denselben vertheidigt wurden. Die Befestigungen wurden trotz des Feuers, mit welchem ein Monitor die Türken unterstützte, in der Nacht erstickt. Bei Anbruch des Tages wurde ein Theil der Schelkownikoff'schen Abtheilung, der die Engpässe noch nicht passirt hatte, durch das Feuer des Monitors aufgehalten, ein Angriff des türkischen Monitors durch den russischen Dampfer „Constantin“ machte aber den Weg frei. Am 21. d. wurde eine türkische Truppenabtheilung bei Wikund geschlagen, am 23. d. erfolgte ein Angriff auf die Stellung von Gudaut, die durch türkische reguläre Infanterie, bei der sich Geschütze befanden und von etwa 1000 Abgaskern vertheidigt wurde. Von der Seefleete her wirkten 3 Monitore. Nach längerem Kampfe stieß ein Theil der Türken auf die Schiffe, ein anderer zerstreute sich. Von unseren Truppen wurde eine große Anzahl Gewehre, sowie Munition und Proviant erbeutet, die Gegend bis Mary wurde vom Feinde geräumt. Gudaut war von den Türken eingenommen. Die Abtheilung des Obersten Schelkownikoff ruhte in Litay, um auszuruhen, der Verlust derselben bei allen vorgenannten Gefechten ist ein ganz unerheblicher. — Ueber das Resultat des vom Dampfer „Constantin“ gegen einen türkischen Monitor in Suchum gemachten Angriffes, gegen welchen drei Minen zum Sprengen gemacht wurden, ist noch nichts Näheres bekannt.

Wien, 29. August, Abends. Der „Polit. Corr.“ wird officiell von rumänischer Seite aus Bufarest vom gestrigen Tage gemeldet: Ein Theil der rumänischen Truppen hat die Donau bei Corabia passirt; sobald der Bau der Brücke daselbst vollständig beendet sein wird, wird Fürst Carl mit dem Gros der Armee folgen. Die rumänische Regierung hat keine Militärconvention mit Rußland abgeschlossen und wird auch eine solche nicht abschließen, vielmehr wird sie ihre Individualität unter der Führung des Fürsten bewahren, wenn gleich im Einklange mit der russischen Armee operirend. Die bei Plewna operirende rumänische Division hätte einen Zusammenstoß mit den Türken, wobei sie sich tapfer hielt. — Aus Belgrad wird der „Polit. Corr.“ von heute telegraphirt: Gruc ist zum Chef des serbischen Generalstabes ernannt. Die aus dem russischen Hauptquartier hier eingetroffene Intendantz macht große Einkäufe an Getreide und Vieh.

Wien, 30. August, Morgens. Telegramm des „N. W. Tageblattes“ aus Belgrad, 29. d.: Die serbische Operationsarmee rückt in einer Stärke von 40,000 Mann aus. Die am Topciderberge lagernden acht Bataillone sollen morgen an die Grenze abrücken. Das Brückenmaterial soll bei Kladowa und am Timok bereit gehalten werden. Das vom Fürsten Bertelew überbrachte Geld ist die letzte Rate der im vorigen Jahre in Rußland contrahirten serbischen Anleihe.

Die Wiener „Vol. Corr.“ veröffentlicht den folgenden, ihr zur Verfügung gestellten Bericht des Consuls einer fremden Macht an seine Regierung, aus Philippopel, den 11. August. „Die Feder sträubt sich, all die Acte unerhörter Rohheit und Barbarei zu verzeichnen, welcher sich die türkischen Truppen

— die regulären ganz ebenso wie die irregulären — bei der Wiederbesetzung der von den Russen successive geräumten Ortschaften dießseits des Balkans schuldig gemacht haben. Für die künftige Feststellung der Einzelheiten dieser unmenschlichen Ausschreitungen wird es von einigem Werthe sein, die Bewegungen der türkischen Truppenabtheilungen in der Zeit während des Rückzuges der Russen auf ihre Balkanpositionen und ihrer darauf erfolgten eigenen Vorrückung zu verfolgen, so weit dies nach dem von mir gesammelten verlässlichen Materiale gestattet ist.

Im Bezirke Tschirpant, wo die Bevölkerung gerade mit der Einheimung der Feldfrüchte beschäftigt war, patrouillirte der Kaimakam Said Aga, der wegen seiner Gewaltthätigkeit gegen die Christen schon von früher bekannt war, mit regulären und irregulären Truppen, die gleichfalls Alles, was ihnen in den Weg kam, hinhordeten, die Häuser plünderten und in Brand steckten, Frauen, Mädchen und Knaben schändeten, mordeten oder als Sklaven fortführten. Die blühenden Handelsstädtehchen Kalofer und Sopota, sammt den herumliegenden Dörfern, haben das gleiche Schicksal erfahren. Nur die rechts der Marika gelegenen Dörfer, sowie lene Ortschaften, die im vorigen Jahre der Schauplatz der Gräueltthaten waren, blieben bisher noch verschont. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, als ob alle diese barbarischen Schandthaten, Verwüstungen und Zerstörungen systematisch betrieben und gleichsam organisiert würden. Ueberall, wo derlei Mord- und Brandscenen vorkamen, hatten die Führer der Truppen Telegramme verlesen lassen, in welchen die angebl. von Bulgaren und Russen gegen Mohammedaner verübten Gräueltthaten in schauererregender Weise erzählt wurden. Auch verdient es bemerkt zu werden, daß, so oft irreguläre Truppen solche barbarische Handlungen begangen, sich immer genügende reguläre Truppen in der Nähe befanden, die indess niemals Mene machten den Raichbozuzs und Tscherkessen das schuldige Handwerk zu legen. — Was aber die von den Russen in Esli-Zagra angeblich angeordnete Schlägerei von Mohammedanern betrifft, so verhält es sich damit nach Vernehmung ganz unparteiischer Männer, nichtslawischer Nationalität, wie folgt: Am Tage nach der Besetzung dieser Stadt durch etwa 6000 Russen schossen die Türken aus etwa sieben Häusern auf vorüberziehende, patrouillirende Kosaken, von welchen Einer getödtet, ein Anderer verwundet wurde. Die Schuldigen wurden eruiert, verhaftet und an den Fensterböden der Häuser, aus welchen geschossen wurde, aufgehängt. Am dritten Tage nach der Occupation vergifteten die Türken mit Arsenik einen Brunnen, in Folge dessen zehn Kosaken, ein Bulgare und eine alte Frau erkrankten. Ein Kosak starb an den Folgen des Giftes, die übrigen genasen nach mehrtägiger Behandlung. Die Russen ordneten eine strenge Untersuchung an und ließen von den Türken, als sie die Schuldigen nicht eruiern konnten, ein Verzeichnis der wegen Verbrechen verurtheilt gewesenen Türken anfertigen. Die in dem Verzeichnisse Angeführten wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und von demselben insgesammt, es waren etwa 100 Personen, zum Tode verurtheilt und das Urtheil noch an demselben Tage an ihnen vollstreckt.

**Deutsches Reich.** Fürst Bismarck lebt in Gastein lediglich der Kräftigung seiner Gesundheit und von allen politischen Geschäften fern. Es bestätigt sich vollkommen, daß der Geheimlegationsrath Busch dem Kaiser nicht nach Gastein nachreist. Dagegen hat derselbe verfügt, daß ihm über den Stand der Landtagsarbeiten, sobald sich übersehen lasse, was zur Vorlage gelangen soll, durch einen der Räte des Staatsministeriums berichtet werde. Es wird daher in Kurzem ein derartiger Bericht dem Fürsten erstattet werden. Schon jetzt sind an das Staatsministerium gelangt: die Städteordnung, das Unterrichtsgezet, die Begeordnung und das Wasserrechtgezet.

— Uebereinstimmende Nachrichten von verschiedenen Seiten lassen es zweifellos erscheinen, daß der Versuch der preussischen Regierung, eine Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches durch ein Reichsstempelsteuergesetz herbeizuführen, wenig Aussicht auf Erfolg hat. Gleichwohl ist eine Reform der Steuer- und Finanzverhältnisse des Reiches nach wie vor Gegenstand eifriger Erwägungen in der Reichsregierung, und es wird nunmehr erwartet, daß der Bundesrath bald nach seinem Wiederzusammentritt sich mit der Steuerfrage beschäftigen wird. Ein vielfach verbreitetes Gerücht will wissen, daß im preussischen Finanzministerium ein neuer Plan zur Vorlage an den Bundesrath bereits im Entstehen begriffen sei. Wir registriren diese Version einstweilen, ohne für sie einzustehen.

(Hofnachrichten.) Würzburg, 29. August. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz ist heute früh 7 Uhr nach Bamberg abgereist. Gestern wurde demselben unter Theilnahme einer großen Volksmenge und unter außerordentlich enthusiastischen Kundgebun-

gen der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung eine Serenade gebracht.

Mürnberg, 29. August, Abends. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz ist heute Nachmittag 4 Uhr mit Gefolge hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Spzhen der Militärbehörde, Deputationen des Magistrats und des Gemeindecolligiums mit beiden Bürgermeistern empfangen worden. Se. K. K. Hoheit hat im „Patrien Hofe“ Wohnung genommen. Die Straßen, welche der Kronprinz passirte, waren festlich geklaggt. Die auf dem Bahnhofe und in den Straßen versammelte Bevölkerung begrüßte den Kronprinzen mit lebhaften Kundgebungen.

Berlin, 29. August. (Ver mis ch t e s.) Die sorgfältige Pflege der Unter den Linden stehenden Baumreihen, welcher man im Frühjahr dieses Jahres sich unterzogen hat, um dem bevorstehenden allmältigen Absterben der Bäume womöglich abzuwehren, ist mit bestem Erfolge im Verlaufe dieses Sommers fortgesetzt worden. Unausgeseht haben Umgrabungen, Bewässerungen und Lockerrungen des Bodens stattgefunden. Diefem Bemühen ist es auch zu danken, daß im Verlaufe dieses Jahres nicht nur kein Baum abgestorben ist, sondern daß sogar die kränkenden Exemplare augenscheinlich neu gekräftigt sind und den Winter wohl gut überstehen werden. Seit Jahren ventillirt man bekanntlich die Frage, aus welchem Grunde eigentlich die Bäume kränkeln, ob durch Gasaussäufungen im Erdreiche, ob durch Erschütterungen u. s. w. Die Beantwortung konnte mit Sicherheit nicht gegeben werden, die Bemühungen dieses Jahres geben jedoch ein Mittel an die Hand, den schönen Schmud der Residenz zu erhalten. — Das Carl Stangen'sche Reise-Bureau, Berlin, Mariengrafenstraß 43, unternimmt Ende September eine Gesellschaftsreise nach Spanien und hat die Reiseroute dahin so festgelegt, daß zuerst Paris ein kurzer Besuch abgestattet, dann Aufenthalt in Bordeaux, San Sebastian, Madrid, Toledo, Aranjuez, Escorial, Cordova, Granada, Sevilla, Cadix, Malaga, Gibraltar (event. Ausflug nach Tanger), Alicante, Valencia, Barcellona, Marseille, Genua und Mailand genommen wird. Die Reise dauert 2 Monate, kostet 2000 Mark und wird von Carl Stangen, der von seiner Reise nach dem hohen Norden glücklich zurückgekehrt ist, persönlich geleitet. — Der Fall, daß eine Polizeibehörde, welche als solche das Betteln verbietet, selbst Bettelmannen zum Betteln anweist, steht sicher sehr vereinzelt da; daß er aber vor Kurzem vorgekommen ist, wird von zuverlässiger Seite aus Lissa bei Penzig berichtet. Dort hat vor einigen Tagen ein Taubstummer gebettelt, der sich auf ein Schreiben des Polizeipräsidenten in Posen stützte, worin ihm attestirt war, daß er gegenwärtig ohne Beschäftigung sei. Das Attest schloß mit den Worten: „Und wird derselbe der Unterstützung wohlthätiger Menschen empfohlen.“ — Es klingt so ungläublich, daß eine könlgl. Polizeibehörde einen Taubstummen auf den Bettel auswendet, daß man vielleicht annehmen darf, es liege hier eine grobe Fälschung des Attestes vor, weshalb wir auf diesen Fall ganz besonders aufmerksam machen wollen, damit unsere Leser bei einer etwaigen Heimlichung durch den „concessionirten Bettler“ das betreffende Attest einer sorgfältigen Prüfung auf die Echtheit unterziehen.

Frankfurt a. M., 26. August. In der Bau- und Industrie-Ausstellung im Bundes-Palats ist, wie die „Frl. Bg.“ schreibt, soeben auf eine kurze Zeit das Modell eines hydraulischen Apparates zum Läuten von Glocken aufgestellt. Dasselbe ist von einem jungen Frankfurter, Herrn Ingenieur Carl Gram, construiert und für die Kaiserglocke des Kölner Domes bestimmt.

Dresden. Ein seltsames Agitationsmittel läßt die republikanische Partei in Frankreich gegenwärtig hier vorbereiten. Es ist dies ein photographisches Bild, welches durch Schnellpressendruck in einigen hunderttausend Exemplaren hergestellt wird; dasselbe ist nicht viel größer als ein Quartblatt und enthält die Miniaturporträts der 368 Abgeordneten der republikanischen Partei. Den Mittelpunkt der großen Gruppe bilden die Köpfe von Tiers und Gambetta. Bei Gelegenheit der Wahlen sollen diese Bilder in den Departements unter den Wählern vertheilt werden.

Aus Elfaß-Lothringen, 27. August. Die Feststellung der neuen Grenzlinie zwischen Deutschland und Frankreich hat durch die soeben im Amtsblatt erfolgte Veröffentlichung des Wortlautes des Grenzrecesses ihren endgültigen Abschluß gefunden. Die durch den Frankfurter Friedensvertrag eingesezte internationale Commission, welche die neue Grenze an Ort und Stelle feststellen und die Theilung der gemeinsamen Liegenschaften und Capitallen zwischen den zu trennenden Bezirken und Gemeinden leiten sollte, nahm nach Austausch der Ratifikationen des Friedensvertrages im Juni 1871 ihre eben so schwierige als umfangreiche Aufgabe in Angriff. Die Auseinandersetzung einer Reihe von gemeinsamen Interessen der Grenz-Gemeinden erfolgte durch die gemischte Liquidations-Commission. Die Grenz-Recessurkunde besteht aus 31 Artikeln und wurde am 26. April d. J. in Metz von den deutschen und französischen Bevollmächtigten unterzeichnet. Die Ratifications-

Urkunden wurden unterm 31. Mai d. J. ebenfalls in Metz ausgetauscht. Von der geographisch-statistischen Abtheilung des großen Generalstabes ist bereits eine auch durch den Buchhandel zu beziehende Specialkarte der neuen Grenze erschienen. Die jetzige Grenzlänge gegen Frankreich beträgt mit Einrechnung der kleinen Krümmungen 500, ohne dieselben 397 Kilometer. Die Hauptgrenzsteine tragen die Nummern 1—4056.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 29. August, Abends. Sicherem Vernehmen nach sind, wie die „Polit. Corresp.“ erfährt, die Verhandlungen über einen Zoll- und Handelsvertrag mit Deutschland insofern abgeschlossen, als die beiderseitigen Delegirten das gesammte Material vollständig durchberathen haben und namentlich die Entscheidungen ihrer Regierungen über die noch bestehenden Differenzen einholen können. Die Aussichten auf eine schließliche Verständigung haben sich wesentlich gebessert.

**Italien.** Rom, 22. August. In einem Artikel, welcher hier einige Aufmerksamkeit erregt hat, bemerkte jüngst das bekannte officöse Organ des Vaticanus, die „Civiltà Cattolica“: Wenn Frankreich sich im Innern consolidirt haben werde, was ja früher oder später geschehen müsse, werde seine Politik es dazu drängen, die beiden „Einheiten“, die deutsche (die „Civiltà“ nennt es freilich die preussische) und die italienische, zu erdrücken. Dies sei eine Nothwendigkeit seiner Existenz, und welche Form von Regierung es sich auch geben möge — Republik, Monarchie oder Kaiserreich, — immer müsse seine diplomatische und militärische Thätigkeit auf die Erniedrigung Deutschlands und Italiens gerichtet sein. Um bei geeigneter Gelegenheit nach Italien hineinzugehen, werde Frankreich drei Rechtstitel haben: erstens das politisch-religiöse Interesse seines katholischen Volkes an der Freiheit des Papstes; zweitens die September-Convention, welche Frankreich 30 Tage nach ihrer Erneuerung thatsächlich ins Gesicht geschleudert worden sei durch die Vollendung der revolutionären Unternehmungen gegen Rom; drittens die dadurch verlebte französische Ehre.

**Frankreich.** Paris, 27. August. Graf Rampon, Vicepräsident des Senats, Präsident des Generalrathes der Ardennes und eines der angesehensten Mitglieder des linken Centrums, ist seines Amtes als Maire der kleinen Gemeinde Gilhoc entsetzt worden. — Der „Moniteur universel“ glaubt zu wissen, daß der 14. October noch immer als der wahrscheinlichste Termin für die Wahlen ins Auge gefaßt sei und daß das Einberufungsdecret nicht vor dem 20. September erscheinen werde.

— 29. August. Nach Meldungen hiesiger Blätter hat bei dem Verichte in Lille die Voruntersuchung in der Anklagesache gegen Gambetta wegen seiner am 15. c. gehaltenen Rede bereits begonnen. Alle Beweismittel sind zusammengestellt und befinden sich in den Händen des Gerichtes.

**Amerika.** Die Schnelligkeit, mit welcher die amerikanische Gesellschaft sich von der Panik erholt hat, in welche sie durch den großen Eisenbahnstreik gestürzt worden, wird von der Londoner „Times“ für eine keineswegs ermutigende Thatsache gehalten. Antnüpfend an einen Bericht ihres Correspondenten, daß das amerikanische Publicum selbst mit einigem Mißvergnügen von der Einwirkung des Militärs spreche, die, obgleich dadurch die „Gesellschaft gerettet“ worden, für unverträglich mit den Grundfätzen einer Bundesrepublik gehalten werde — sagt das leitende Blatt: „Der Ausbruch, welcher vor weniger als einem Monate zum Umfang einer Revolution oder eines Bürgerkrieges anzuschwellen drohte, ist bereits halb vergessen. Diese Leichtfertigkeit ist nicht tröstlich für diejenigen, welche aufrichtig hoffen, daß das Volk der Vereinigten Staaten im Stande sein möge, sich von seinen socialen Schwierigkeiten zu befreien. Nichts ist dadurch gewonnen, daß man es ablehnt, greifbare Gefahren zu bemerken, und vergeblich versichert man, daß die Gesellschaft nicht in Gefahr war, als 8—10 Tage lang Leben und Eigenthum der blühendsten und vollreichsten Städte der Union der Wuth eines verarmelten Pöbels preisgegeben waren. Die Mittelklassen in den Vereinigten Staaten mögen es versuchen, ihre neuliche Panik zu vergessen, oder sich zu überzeugen, daß sie niemals von ihr ergriffen waren, sie können doch nicht vor der Welt die einfache Bedeutung des neulichen Ausbruchs verheimlichen. Könnten sie es aber auch, so würden die arbeitenden Klassen selbst es ihnen kaum gestatten, und Zeichen machen sich bereits bemerkbar, daß es kräftigerer Anstrengungen bedarf, um dem Wiederaufleben — in einer modificirten, aber dafür vielleicht dauernderen Form — des Classenkampfes vorzubeugen, welcher in einem Lande, dessen gesellschaftliche Unterschiede ausschließlich oder doch hauptsächlich auf Reichtum beruhen, gewiß ein äußerst erbitterter werden muß.“ Zur Besprechung der Bildung einer Arbeiterpartei in den Vereinigten Staaten übergehend, welche, wie bereits früher gemeldet, sich an verschiedenen Orten bereits constituirt hat, bemerkt das Blatt, daß diese Organisation, obgleich sie die „Internationale“ auch in Amerika einzuführen drohe, doch ernstliche Befürchtungen daran nicht geknüpft zu werden brauchten. Die sogenannten „Arbeiter“ seien nur eine kleine

Minderheit in den Staaten und fast ausschließlich auf die großen Städte beschränkt: „Die Stärke der Vereinigten Staaten besteht indeß noch immer in der „territorialen Demokratie“, den Farmern und kleinen Handwerkern und Krämern, welche den besten Theil des Continentes colonisirt und den Grund zu dem reichsten und fortschrittlichsten Gemeinwesen der Welt gelegt haben. Unter diesen Leuten findet sich ein starkes Selbstbewußtsein, welches Nichts duldet, was wie dictatorische Einschränkung individueller Rechte ausbleibt. Wir würden deshalb überrascht sein, wenn wir die gesunde Mehrheit der amerikanischen Wähler der „Arbeiterpartei“ unterliegen sähen; doch mag die Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit der republikanischen und demokratischen Führer und der Mittelklassen im Allgemeinen durch zeitweilige und örtliche Niederlagen genügend gestraft werden, um dem nationalen Ansehen und Charakter der Vereinigten Staaten nicht wenig zu schaden.“

### Locales und Provinziales.

Hirschberg, 30. August.

— (Turner-Feuerwehr.) Im Generalappell der hiesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr, welches gestern Abend im Gasthose „zu den drei Kronen“ stattfand, erfolgte zunächst die Wahl von Delegirten zum nächsten diesseitigen Kreis-Feuerwehrtage, wobei die Mitglieder: Rospar, Wenke und Bölsch, (Lehter als Stellvertreter) gewählt wurden. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Ausschreibung von 4 Mitgliedern, welche nach Ausweis der vom Vorstande gestellten Controle seit längerer Zeit sowohl die Übungen, als auch die Appelle versäumt haben. Die Versammlung stimmte den Ausschreibungsanträgen bei. Schließlich erstatteten die Mitglieder Bölsch und Kögler, welche als Vertreter der hiesigen Feuerwehr dem vom 11. bis 13. d. Mts. in Stuttgart stattgefundenen X. deutschen Feuerwehrtage beigewohnt haben, Bericht über den großartigen Verlauf des genannten Feuerwehrtages und das süddeutsche Feuerlöschwesen überhaupt, wobei die anschließende Vergleichung der Verhältnisse der süddeutschen Feuerwehren mit denen der Feuerwehren unserer Heimat entschieden zu Gunsten der Ersteren ausfiel, indem anerkannt werden mußte, daß in Süddeutschland die Feuerwehren im Bürgerthum wurzeln und dort auch der angesehenste Bürger es sich zur Ehre anrechnet, Feuerwehrmitglied zu sein, während daselbst von Antipathien oder Gleichgültigkeit gegen die Feuerwehren sich keine Spur findet.

— (Vertheiligung an der mit der Generalversammlung des deutschen Apothekervereins in Leipzig verbundenen Ausstellung.) Bezugnehmend auf die Mittheilung in Nr. 191 des „Boten“, betreffend die Generalversammlung des deutschen Apothekervereins und die mit derselben verbundene Ausstellung vom 4. bis 7. September in Leipzig, ist zu bemerken, daß an dieser Ausstellung auch die Cartonagenfabrik von E. Siegemund hier selbst sich betheiligt. Die Ausstellungsgegenstände bestehen aus den verschiedensten pharmaceutischen Papwaren, welche in den Apotheken zur Verwendung gelangen, durch vorzüglich saubere Arbeit sich auszeichnen und in Folge dessen auch bereits auf den Ausstellungen in Hamburg, München etc. volle Anerkennung gefunden. Die Besichtigung dieser Gegenstände, welchen auch eine Sammlung verschiedener zur Pharmacie gehörenden Instrumente und sonstigen Utensilien, aus den renomirtesten Fabriken bezogen, beigelegt ist, wird vom Herrn Siegemund bis Sonnabend Abend (1. September) gern gestattet. Das Etablissement desselben besteht seit dem Jahre 1865 und hat sich seit dieser Zeit von Jahr zu Jahr, stets mit den Anforderungen der Zeit fortgehend, erheblich erweitert. Seine Fabricate finden nicht nur im Inlande, sondern namentlich auch in Oesterreich-Ungarn und England bedeutenden Absatz.

† (Trichinen.) Durch die „Verichtigung“ in Nr. 201 unseres Blattes, als wäre die in Nr. 200 gemeldete Auffindung von Trichinen in einem 4 Monate alten Schweine der zweite Fall dieser Art seit Einführung der obligatorischen Fleischschau, der erste aber die Auffindung von Trichinen in einer Speckseite, fühlten sich der Fleischbeschauer Herr Reiß und dessen Collegen, Herr Thierarzt Seifert und Herr Krolow, verletzt und erklärten nochmals den Trichinensund in dem jungen Schweine als den ersten in seiner Art. Wir sind bei diesem Anlaß auch in der Lage, darauf aufmerksam zu machen, mit wie großem Unrecht gewisse Fleischer, Gastwirths und andere Einwohner die amtlichen Fleischbeschauer in ihrer wohlthätigen Thätigkeit oft födren und es ihnen mit argem Unbath lohnen, daß sie das Publicum vor großer Gefahr schützen. Es ist dies nicht nur höchst unvernünftig, sondern auch unmoralisch, und jeder gute Bürger sollte eifrig warnen und es ihnen mit argem Unbath lohnen, daß sie das Publicum vor großer Gefahr schützen. Es ist dies nicht nur höchst unvernünftig, sondern auch unmoralisch, und jeder gute Bürger sollte eifrig warnen und es ihnen mit argem Unbath lohnen, daß sie das Publicum vor großer Gefahr schützen.

— Vom Fuße des Riesengebirges. (Wambrunner Theater. — Benefiz.) Ungeachtet der wenig hoffnungreichen Zustände der heutigen Theaterwelt kann es nur als ein günstiges Zeichen angesehen werden, wenn nur der kleinste Theil der Erschlängelnder der immerhin heut zu Tage zahlreichen Theaterautoren das vielversprechende Licht vor der Bühne begrüssen darf, während die

größere Mehrzahl derselben dem unerbittlichen Nothstift des Bühnen-Dringenten zum Opfer fallen. Einzelne Autoren lieben jetzt mit einander in eine Art Geistescompagnie zu treten und Theaterstücke aus gemeinsamer Werkstatt hervorgehen zu lassen. Den meisten Erzeugnissen dieser Art scheint der Erfahrung gemäß ein günstiger Stern zu leuchten. Am vorigen Montag wurde das als Schwant in vier Acten bezeichnete Stück von L. Malachow und D. Eisner: „Papa's Diebstahl“ zum 3. Male auf hiesigem Saisontheater wiederholt. Heute Freitag geht das meisterhafte Schauspiel von Gustav Freytag „Die Valentine“ als Benefiz-Stück für Fr. Hofseld in Scene. Wer das hervorragende Talent dieser Künstlerin für das Schauspiel und das Charakter-Vollstück zu verschiederne Malen, so in „der Braut vom Rynast“, in „Rathilde“, in „der Tochter des Südens“, oder auch in den Lustspielen „Frauenkampf“, „Spielt nicht mit dem Feuer“, „Der Slave“ zu beobachten Gelegenheit hatte, der dürfte auch der charaktervollen Darstellung in Gustav Freytag's gerühmtem Stücke nicht fern bleiben. Wir empfehlen beide dem kunstliebenden Publicum. — (Anm. der Red.: Auch Hirsberg's kunstliebende Bevölkerung hat Fr. Hofseld im vergangenen Winter ein so freundliches Andenken hinterlassen und ihr so viele genutzvolle Stunden bereitet, daß wohl auch von hier aus auf einen zahlreichen Besuch dieses Festtages der gefeierten Künstlerin zu rechnen ist. Gewiß lassen sich auch die Omnibusbesitzer hier dazu herbei, nach Schluß der Vorstellung ihre Wagen von Warmbrunn abgehen zu lassen, womit sie sich um das Publicum sehr verdient machen würden.)

Erdmannsdorf, 29. August. (Zur Sedanfeier.) Bei den für die diesjährige Sedanfeier im hiesigen Amtsbezirk veranstalteten Sammlungen sind nicht weniger als circa 400 Mark eingegangen, gewiß ein deutlicher Beweis des in den Wohnern unserer Gegend lebenden patriotischen Geistes. Das Fest wird dafür aber auch, Dank der rührigen Thätigkeit des Comites, voraussichtlich ein ganz besonders schönes werden.

A. Striegau, 29. August. (Erlaß der Schulsteuer der Geistlichen und Lehrer. — Mißhandlung. — Feuer. — Viehmarkt.) Wie bereits früher im „Boten“ mitgetheilt wurde, hatte der Magistrat im vorigen Jahre die Heranziehung der Geistlichen, Lehrer und Kirchenbeamten zur Schulsteuer angeordnet, weil diese Beamten als Mitglieder der Schulsocietät zu betrachten, mithin auch zur Leistung der Societätsbeiträge verpflichtet seien. Das Oberverwaltungsgericht hat nunmehr vor Kurzem auf Grund eines analogen Falles diese Ansicht allerdings für richtig anerkannt, in dem betreffenden Erkenntniß aber auch gleichzeitig darauf hingewiesen, daß den Geistlichen und Elementarlehrern der Anspruch auf Freilassung von Schulbeiträgen in Gemäßheit des § 10 ff. des Gesetzes vom 11. Juli 1822 zugestanden werden müßte, wenn durch Gemeindebeschlüsse die Unterhaltung der Schule als eine Last der politischen Gemeinde übernommen wird. Letzteres ist hierorts thatsächlich am 1. Juni c. geschehen und es sind von nun an die hiesigen Geistlichen, Lehrer und Kirchenbeamten wieder von der Zahlung der Schulunterhaltungsbeiträge befreit. — Gestern Nachmittag wurde der Kaufmann P. von hier, welcher in einem offenen Wagen von Fauer nach Striegau fuhr, in der Nähe der Groß-Rosener Wäse von einem ihm beagenden unbekanntem Viehdiebstahl ohne jede Veranlassung aus dem Wagen gezogen, in den Straßengraben geworfen und mit einem umgekehrten Peitschenstrick an Kopf und Gesicht aufs Allerste gemißhandelt. Der Thäter, ein Fleischergehilfe aus Kolbnitz bei Fauer, ist bereits der hiesigen Polizeibehörde zur Bestrafung abgeliefert. — Am vorigen Sonntag Abend brannten in Hausdorf zwei gefüllte Scheuern nieder. Jedensfalls liegt Brandstiftung vor, zumal schon mehrere Tage vorher Diefse des Inhalts gefunden wurden, es müßten zuerst die Bauergüter und dann die Fabriken niedergebrannt werden. — Bei dem gestern hieselbst abgehaltenen Viehmarkte waren 266 Pferde, 307 Stück Rindvieh, 452 Schweine und 25 Ferkel zum Verkauf aufgestellt.

(Schl. Fig.) Neumarkt, 27. August. (Goldene Hochzeit. — Militär-Verein. — Tabakultur.) Am Sonntag feierte der Schuhmachermeister Carl Friemel hieselbst mit seiner Ehefrau Johanna, geb. Busche, die goldene Hochzeit; das beiderseitig im 77. Lebensjahre stehende, noch tüchtige Ehepaar wurde in unserer Stadtpfarrkirche durch den Erzpriester Opiz nach einer herzlichen Ansprache nochmals eingesegnet. Der Jubelbräutigam ist seit 45 Jahren Mitglied der hiesigen Schützenhilfe. — An demselben Tage begann Nachmittag der hiesige Militär-Verein sein lebendes Stiftungsfest im festlich decorirten Pabell'schen Garten. — Die Tabakernte hat bereits seit 14 Tagen begonnen und liefert der zuerst gepflanzte, ein schönes kräftiges Blatt. In diesem Jahre sind hier 27 Hektar 35 Ar 13 Qu.-M (ca. 110 Morgen) mit Tabak bebaut worden; im vorigen Jahre 60 Ar 64 Qu.-Meter weniger. Vor 20 Jahren wurden hier und in den Nachbarrdörfern gegen 1320 Morgen mit Tabak bebaut; vor 10 Jahren nur noch 370 Morgen; so sehr hat der Tabakbau nach und nach abgenommen. Gegenwärtig wird der Centner roher Blätter guter Qualität mit etwa 20 Mk. bezahlt. Es hängt hier noch viel Tabak aus früheren Jahren zum Verkauf.

(W. Gr.) Ober-Lannhausen, 29. August. (Bedauerlicher Unglücksfall.) Am Sonntag, den 26. August gingen die im Alter von 18 und 14 Jahre stehenden Söhne eines hiesigen Hausbesizers nach den langen Brachen, um mit einem Terzerol Scheibe zu schießen. Der Schuß verlagte dem Jüngeren und als sein älterer Bruder sich von der Ursache des Versagens überzeugen wollte, ging der Schuß los und zum Tode getroffen sank der jüngere Bruder zu Boden. Die Ladung, bestehend in einem starken Pulver, war ihm durchs Auge ins Gehirn gedrungen.

(Schl. Pr.) Frankenstein, 28. August. (Ein Spatzvogel — Feuer. — Frecher Diebstahl.) In Schönheide hielt sich dieser Tage ein Steuer-Einnehmer bei seinen Verwandten zum Besuch auf und verlor auf einem Spaziergange, während er seinen Webergieher auszuß, seinen rothen Adlerorden 4. Klasse. Drei Handwerksburschen kamen desselben Weges und einer von diesen eignete sich den Orden an, decorirte sich damit eigenhändig und hielt als Ritter in dieser Gestalt seinen Einzug in unsere Stadt. Auf die bald erfolgte polizeiliche Meldung von dem Verluste vigilirte nun zwar die Polizei auf den lockern Spatzvogel, nämlich den Handwerksburschen — doch der Vogel kam nicht mehr. Der berechtigte Ordens-Inhaber wird sich also wohl um ein Duplicat-Exemplar des äußeren Anerkennungszeichens seiner Verdienste bewerben müssen, da der Pseudo-Ritter an dem gemachten Funde auch Vergütungen zu haben scheint. — Gestern Abend röhete ein intensiver Feuerschein den westlichen Himmel dergestalt, daß man in nächster Nähe ein Feuer vermutete. Es stellte sich bald heraus, daß ein solches in Lampersdorf ausgebrochen war. Es sind daselbst zwei Bauergüter mit sämmtlichen Erntebeständen eingeschürt worden. Das Feuer ist durch Brandstiftung entstanden und hätte bei dem ziemlich starken Winde noch das Domatium und die Kirche ergriffen, wenn nicht glücklicherweise ein nahegelegener Teich schnelles und bequemes Löschmittel geboten hätte. Die Brandstifter sind ergriffen und in das hiesige königl. Kreisgerichtsgefängniß abgeliefert worden. Dieselben sollen zwei aus Böhmen stammende Individuen sein und der eine von Beiden bereits das Geständniß abgelegt haben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die gewissenlosen Verbrecher mit den vielen in letzter Zeit in Langenau stattgehabten Brandstiftungen in Verbindung stehen dürften. — In Camenz schlich sich dieser Tage ein frecher Patron am hellen Tage in die Wohnräumlichkeiten der Apotheke und stahl dort verschiedene Bekleidungsgegenstände. Hier nach entblödete sich der Spitzhube nicht, noch in der Officin selbst etwas zu kaufen, wobei ihn indeß die verborgenen gestohlenen Sachen verriethen, so daß derselbe augenblicklich festgenommen werden konnte. Es ist möglich, daß man in dem Diebe einen der Einbrecher erwischt hat, die in jüngster Zeit Camenz und Umgegend unsicher gemacht haben.

Briefkasten. An den Correspondenten des „Schmiedberger Sprechers“ aus Flachsenfeld. Schon zum zweiten Male seit zwei Monaten reiten Sie auf der harmlosen Bemerkung einer unserer Sonntagspaubereien herum und jedes Mal verkehren Sie den Sinn derselben. Wir haben niemals behauptet, es gebe in Ihrem Orte nur alte Weiber, Gänse und Bullenbeißer, sondern bloß erzählt, daß wir nur solche gesehen haben; das zu verdröhen ist aber Alles eher als wahrheitsliebend. Wünschen Sie dagegen unsere Erwähnung, betr. einen Verbindungsweig, so wenden Sie sich nur an uns, und Ihnen soll geholfen werden.

X. Y. in Z. Es ist ja nicht möglich mit Leuten zu disputiren, welche das vaticanische Concil von 1870 für ein redmüßiges und daher die von demselben decretirte Unfehlbarkeit für ein anzuerkennendes Dogma halten. Nach unserer Ansicht und derjenigen aller Vernünftigen ist es eben eine Partei, und nicht die Kirche, welche jene Comodie auf einem durchaus unanonischen Concil in Scene gesetzt hat, um die behörten Katholiken besser zu lehren zu können. Mit solchen Leuten ist nicht zu rechnen. Auf die betreffenden Bullen werden wir, sobald es uns die Zeit erlaubt, zurückkommen. Ueber unsere Enthüllungen, betreffend die Ansicht ultramontaner Schriftsteller von der spanischen Inquisition, sowie über das Räthsel, wie die Marpinger Muttergottes zu Kind und Krone kommt und gerade so erscheint, wie sie von jeher abgebildet wurde, — wie auch über unsere Widerlegung der ultramontanen Behauptungen, daß die liberale Partei an die Affenabstammung glaube, und daß der Protestantismus zum Selbstmord führe, — über alles das schreibt der Correspondent X. Y. Z. hübsch, wäl er Nichts dagegen zu sagen weiß! —

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Petersburg, 30. August. (W. L. W.) (Officiell.) Gornitschuden, 29. August, Abends. Auf Schipka ist Alles ruhig; in der Nähe unserer Positionen befinden sich keine Feindestruppen und ist es ungewiß, ob diese einen neuen Angriff vorbereiten, ein Zurückgeben oder eine Umgehung beabsichtigen. Aufklärung darüber wird in Kürzestem erwartet. Unser Verlust beläuft sich bis zum 28. August auf 98 verwundete Officiere und 2633 Soldaten. Vom Russischen Corps werden unbedeutende Vorpostengefächte gemeldet.

**Producten- und Cours-Original-Telegramme  
des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		30. Aug.	29. Aug.	Breslau.		30. Aug.	29. Aug.
Weizen per Aug.	205	205	3 1/2 %	Schlef. Pfandbr.	85,50	85,75	171
Roggen per Aug.	130	130		Defterr. Banknoten	170,75	171	
September/October	131	131		Freib. Eisenb.-Actien	68,50	68,50	
Hafer per Aug.	120,50	120,50		Oberschl. Eisenb.-Actien	127,25	126,75	
Rüböl per Aug.	73	72,60		Defterr. Credit-Actien	343	339	
Spiritus loco	50,80	51,20		Lombarden	118	118	
September/October	49,60	50,40		Schlef. Bankverein	85,25	85,75	
				Bresl. Discontobank	67,50	67,25	
				Laurahütte	67	66,75	

Wien.		30. Aug.	29. Aug.	Berlin.		30. Aug.	29. Aug.
Credit-Actien	199,75	199,25		Defterr. Credit-Actien	341,50	338	
Lombard. Eisenb.	69,50	69,60		Lombarden	117	118	
Napolcons'd'or	9,55	9,60		Laurahütte	67	66,50	

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinssfuß 5 %.

**Inserate.**

**Trauerklänge**  
am Geburtstage  
unseres unbergelichen Vaters und Vaters, des gew.  
Cantor und Lehrer  
**Otto Linke,**  
in Alt-Kemnitz.  
Geb. den 31. August 1839, gest. den 17. Jan. 1877.

Was schlägt der Tod doch oft für tiefe Wunden  
Bei seiner Gerte in manch liebend Herz!  
Das haben all die Deinen schwer empfunden  
Bei Deinem Scheiden. — Ach, mit welchem Schmerz!  
Dein redlich Herz, das stets so heiß gewallt  
Für unser Aller Wohl, — es ist nun still und kalt.

Wie frühlich lebten wir im trauten Kreise,  
Wenn, Eheurer, Dein Geburtstag kam heran!  
Doch heut' geschlehet dies in and'rer Weise;  
Voll Wehmuth schauen wir Dein Grab uns an. —  
Doch unser Auge kann Dich hier nun nicht mehr seh'n,  
So lang' wir auch an Deiner Ruh'stätte seh'n. —

Was soll uns trösten nun in unserm Lide?  
Was träufelt Balsam uns in's wunde Herz?  
Allein der Glaube ist's: Daß ew'ge Freude  
Und Wonne Du getauscht für Erden'schmerz,  
Und daß wir Dich dereinst in jenen Himmelshö'n  
Am Throne Gottes — als Verkärten — wiederseh'n!  
Alt-Kemnitz, den 31. August 1877. [8881]

Die tieftrauernde Wittwe.

**Dem Andenken**  
der am 31. August 1876 verstorbenen Frau  
**Eleonore Dorothea Häbner,**  
geb. **Weigel,** aus **Wederau.**

[8896]

Geliebte Mutter, sieh' uns weinend steh'n,  
Sieh all' die Deinen heut an Deiner Gruft  
Betrübt hinab und hoffend aufwärts seh'n,  
Dir jedes Herz ein liebend Wort zuruft.

Wir denken Dein und müssen um Dich klagen,  
Denn Du ging'st stets als Vorbild uns voran,  
Gar rastlos hast Du in des Lebens Tagen  
Als Gattin, Mutter, Deine Pflicht gethan.

Nun ruht Dein Leib im kühlen Schooß der Erde,  
Dein Geist lebt dort, wo ew'ge Palmen weh'n, —  
Dort hoffen wir, frei von der Erd' B'schwerde  
Beglückt und froh Dich wieder einst zu seh'n.

**Synagogen = Gemeinde.**  
[8880] Sonnabend, den 1. Septemder,  
Festgottesdienst, Anfang 9 Uhr.  
[8887] Die glückliche Geburt eines  
Knaben zeigen an  
**Oscar Pollack**  
und Frau, geb. **Cohn.**  
Hirschberg i. Schl.,  
den 30. August 1877.

**Auctions-Anzeige.**  
Die auf Sonnabend, den 1. Septbr.,  
im Gerichtskreisam zu Herrschdorf an-  
gesetzte Auction wird wegen der Sedan-  
feier an diesem Tage nicht abgehalten,  
sondern erst [8884]  
**Montag, den 3. Septemder,**  
von Nachmittags 2 Uhr ab.  
Der Gemeinde-Vorstand.

**Todes-Anzeige.**

Am 26. d. M., Nachts 12 Uhr,  
entschlief sanft nach kurzen aber  
schweren Leiden unsere gute Schwester,  
Schwägerin, Tante und Großmutter,  
die verw. **Kreiersdörfer**  
**Caroline**  
**Baumert,**  
geb. **Künzel,**  
im Alter von 65 Jahren. [5067]  
Um stille Theilnahme bitten  
die trauernden  
**Sinterbliebenen.**  
Hermsdorf u./R. 28. Aug. 1877.

**Holz-Auctions-  
Bekanntmachung.**  
[8776] Aus dem großherzoglichen Forst-  
revier sollen im Hagebusch, Aistheil, XV.,  
nachstehende Holzger am  
**Montag, den 3. Septbr. c.,**  
öffentlich leitend verkauft werden.  
117,00 Geb. hart. Schlagreißig,  
darunter  
27,00 Geb. Eichen-schälholz u.  
5,00 = Nadelholzreißig.  
Wohau, den 26. August 1877.  
Großherzogl. Oldenburgisches  
Ober-Inspectorat.  
Bieneck.

**Dankagung.**

[5080] Für die vielen Beweise der  
Theilnahme während der Krankheit und  
bei der Beerbigung meines lieben Mannes  
**Friedrich Kubig**  
sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.  
**Henriette Kubig.**

**Kirmes-Einladungen**  
in Brief- u. Karten-Format tiefst billig!  
**die Buchdruckerei  
der Actien-Gesellschaft Bote  
a. d. Riesengebirge,**  
Hirschberg, Schildauerstr. 31.  
[8888] Hierdurch diene zur Warnung,  
daß ich Schulden, welche meine Tochter  
**Christiane Gründel** macht, nicht  
bezahle.  
Schönan, den 29. August 1877.  
**Gottfried Gründel.**

**Beleuchtungszeit pro September 1877**

a) für sämtliche Laternen.	b) für die Nacht-Laternen.
Vom 1. — 8. Septbr. von 7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> — 11 Uhr Abds. . . . .	von 11 Uhr Abds. bis 4 Uhr Mgs.
„ 9. — 13. „ „ 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 11 „ . . . . .	„ 11 „ „ 4 „ „ . . . . .
„ 14. — 17. „ „ 7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> — 11 „ . . . . .	„ 11 „ „ 4 „ „ . . . . .
„ 18. — 27. „ „ vacat. . . . .	„ 7 „ „ 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „ „ . . . . .
Den 28. „ „ von 6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> — 9 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> „ . . . . .	„ 9 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> „ „ 4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> „ „ . . . . .
„ 29. „ „ 6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> — 10 „ . . . . .	„ 10 „ „ 4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> „ „ . . . . .
„ 30. „ „ 6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> — 11 „ . . . . .	„ 11 „ „ 4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> „ „ . . . . .

Hirschberg, den 21. August 1877.  
**Der Magistrat.**

[5087] Versicherung gegen Verlust  
durch Feuersbrunst durch die Agentur des  
Central-Versicherungs-Vereins von  
**A. Edom,** Langstraße.  
[8773] In der Familie eines Aeltes  
zu Görlitz finden noch einige Schüler  
**gute Pension.**  
Offerten unter P. besördert die Exp.  
des „Boten“.

## Liebig's Kumys-Extract

ist nach neuest. Forschungen medic. Autori äten alleiniges, sicheres diät. Medic. Mittel bei: Hals- u. Windfucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- u. Bronchial-Catarth (Kusten m. Auswurf), Rückenmarkschwindel, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Kisten von 5 Flacons an, à Fl. 1 Mt. 50 Pf. excl. Verpackung, versend. m. Gebrauchsanw.: Fortung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthiner Str. 7. Die Flacons sind nur echt, wenn sie mit unserer Firma versehen. Vor Schwindelpräparaten wird gewarnt. Aerztl. Brochüre über Kumys-Cur liegt jeder Sendung bei. [8886]

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys, Heilung wird der Lohn sein.

Ich halte den Liebig'schen Kumys, welchen ich einer näheren Prüfung unterworfen habe, für ein ausgezeichnetes Heilmittel bei fieberhaften Brustkrankheiten. Berlin, den 23. Febr. 1870.  
Dr. Fonek, pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshilfser.

## Etablissemments-Anzeige.

Das vom 1. September c. ab zu eröffnende

## Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft

halte hierdurch einem geehrten Publikum hier u. Umgegend bestens empfohlen.

Besonders bemerke, daß ich sämtliche zu schlachtende Schweine vorher mikroskopisch untersuchen lasse.

Boberöderhof, den 31. August 1877. [5065]

Julius Neumann, Fleischermeister.

## Dankagung.

[8879] Allen denjenigen Gemeindegliedern von Alt- und Neu-Einsiedel, Thomasdorf und Neu-Wernerndorf, sowie den werth- u. Spritzenmannschaften von Wernerndorf, welche in der Schrecken-nacht vom 21. August, als die früher Dorn'sche Festeung durch böswillige Brandstiftung niederbrannte, herbeilieten und hilfreiche Hand leisteten, daß das Feuer auf seinen Dreck beschränkt werden konnte, so daß die Gefahr durch ihre Bemühungen von meinen Häusern abgewendet wurde, sage ich nochmals meinen aufrichtigsten Dank und wünsche, daß der Allmächtige einen Jeden vor solcher Gefahr behüte.

Einsiedel, den 27. August 1877.

Karl Anforge, Stellenbesitzer.

## Zur Beachtung!

[8885] Das Befestigen von Wäscheleinen, sowie das Aufhängen von Gegenständen an dem am Ausgang meines Gartens am neuen Thorberge befindlichen Zaune verbitte ich ein für alle Mal.

H. Baumert.

## Ghrenerklärung.

[5069] Ich habe die Frau des Hausbesizers und Webers Joseph Renner von hier durch eine von mir erfundene Pöge beschuldigt, dieselbe habe auf die Protestanten geschimpft, und ihr dadurch die Ehre der Gemeinde geraubt. Wir haben uns schiedsamlich verglichen und erkläre ich diese Beschuldigung für falsch, leiste hiermit Abbitte und warne Jeden vor Weiterverbreitung dieser Unwahrheit.

Boigtshof, den 30. August 1877.

Anna Seifert.

## Inserate aller Art

finden im Jauer'schen Stadtblatte den besten Erfolg.

Das Jauer'sche Stadtblatt ist sowohl in Stadt u. Kreis Jauer, als in den benachbarten Kreisen Striegau, Bolkenhain, Goldberg, Neumarkt, Liegnitz das weitverbreitetste öffentliche Organ.

Inserationspreis pro Petitzeile [7819] 10 Pf.

## Eine

altrenommirte Firma ersten Ranges am Rhein sucht für den Verkauf ihrer Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und moussirenden Weine etc. etc. an seine Private in allen Städten Deutschlands und des Auslandes gegen hohe Provision solide, thätige Vertreter und werden solche, wenn auch nicht Kaufleute, welche durch ihre Stellung Zutritt in seinen Privatkreisen haben, bevorzugt. Nur Offerten mit wirklich Prima Referenzen werden berücksichtigt und unter F. W. M. No. 21 postlagernd Mainz erbeten. [8883]

## Ghrenerklärung.

[5072] Infolge schiedsamlichen Vergleichs nehme ich die dem Lagerarbeiter Herrn Glosch zu Rawaldan im Sturm'schen Schanklocale daselbst angethane ehrenränkende Verhörung zurück, zahle 3 Mark zur diesigen Armenkassa und warne vor Weiterverbreitung.

B . . . . . dorf, im August 1877.

T. N.

## Frankfurter Pferdemarkt

am 1., 2. und 3. October 1877.

Be. Loosung am 3. October, laut ausgegebenem Prospekte von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen nebst complete Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrrequisiten etc. [8878]

Loose zu beziehen a 3 Mark durch das Secretariat d. landwirthschaftl. Vereins, Frankfurt a. M.

## Feinste geräucherte Zettheringe

empfeht

[8897]

Paul Spehr.

## Natürliche Mineralbrunnen

in frischster Füllung, Bade-Zugredienzen: wie Schwefel-eisener, Seesalz, Kreuznacher Mutterlauge u. s. w. offerirt die Apotheke in Warmbrunn. [6314]

## Größte Auswahl

von

## Marmor-Billards.

Neue, wie auch gebrauchte Billards, zum Preise von 120, 150, 175, 200 bis 500 Thaler, empfeht

die Billardfabrik

August Wahsner, Breslau, 5. Weißgerberstraße 5.

[8801]

Inhaber aller höchsten Medaillen.

## Die prämiirte Jalousie-Fabrik

von

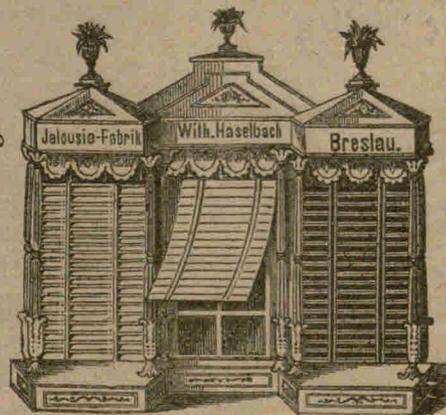
## Wilh. Haselbach,

Breslau, Alexanderstraße Nr. 24,

empfeht ihre

## Holz-Bänderzug-Jalousien.

Prompte und solide Bedienung.



Prompte und solide Bedienung. [8860]

Billigste Preise. Preisconrante franco.

## Selterfer und Sodawasser

in kohlen-säurereicher Füllung, in Flaschen, Syphons und Ballons offerirt die Apotheke Warmbrunn.

[8882] Im Weisnaben, Nomen-  
fiden und allen weiblichen Handarbeiten  
wird gründlicher Unterricht erteilt  
äußere Burgstraße 30. Nähere  
Auskunft wird erteilt im Geschäft bei  
Fraulein **Erner**.

**Zum Frucht-Einlochen**  
echt. Frucht-Essig, Nr. 20 u. 40 Pf.  
f. barten Zucker, Pb. 55 Pf., bei  
**Carl Oscar Gale**.

**Sedanfest!**  
Bouquets, Kränze u. abgeschchnittene  
Blumen bei **C. Optz**.  
NB. Jungen Spinat empfiehlt  
[5076] **D. D.**

**Saat-Getreide.**  
[8659] Dom nium Sieberg verkauft  
dänischen Saat Roggen  
und gelben  
**Kaiser-Weizen.**

**Blättertabak**  
zur Cigarettenfabrikation,  
**Java, Carmen, Brasil,**  
**Dominico**  
und andere Sorten in guter Auswahl.  
**Ernst Landschreiber**  
[8885] in Leipzig.

Meine [4903]  
**Fabrikations- und**  
**Verkaufsbräume**  
befinden sich vom 15. September ab  
**Schweidnitz,**  
**Langstraße Nr. 23, 1. Stod.**  
**Heinrich Kaiser,**  
Fabrik künstlicher Blumen.

Eine Nirschlische, Hinter-  
lader, vorzüglich im Schuh und wenig  
gebraucht, steht zum Verkauf in der  
**Selbschrank-Fabrik**  
von **Ferd. Weiss,**  
[5074] Eitschberg.

[8889] Vorwelt Niemandorf hat  
zum Sprunge wie zum Juge  
**junge Bullen**  
abzulassen, auch ist ein Bullenkalb  
dieselbst veräußlich.

**Geschäftsverkehr.**  
Verkaufs-Offerte.  
[8877] Ein sehr schönes und überaus  
rentables

**Wassermühlen-  
Etablissement,**  
verbunden mit großer Bäckerei, sowie  
bedeutender Landwirtschaft, in schönster  
und bester Gegend Mittel-Schlesiens, ist  
im Ganzen oder auch ohne Acker, unter  
sehr soliden Zahlungs-Bedingungen sofort  
zu verkaufen. Preisforderung im Ganzen  
80,000 Thlr. Anzahlung ca. 15 bis  
20,000 Thlr., ohne Acker 1/3 billiger.  
Näheres bei Herrn **Carl Nieder-  
genöss** in Glatzau i. Schl.

[8892] Eine Hypothek von 3000  
Mark, auf einem Landgut haftend,  
ist per 1. October zu cediren. Näheres  
bei **H. Ludewig**, Procaenab 33.

**Wichtig für Färber.**  
Die in der Fabrikstadt in Liebau  
in Schlesiens gelegene, schon einige 40  
Jahre im Betriebe gewesene Färberei  
wird **Dienstag, den 18. Septem-  
ber c.,** bei der Königl. Kreis-Verord-  
nungs-Kommission zu Liebau subhastirt.

[8816] Eine gangbare  
**Bäckerei**  
auf dem Lande, in frequenter Gegend,  
wird zu pachten gesucht. Offerten er-  
bittet **Paul Holtsch**, Buch-  
handlung in Löwenberg i. Schl.

**Vermietungen.**

[5022] Eine Wohnung zu vermieten  
Bahnhofstraße Nr. 36.

[5036] Sand 38 ist eine Woh-  
nung von 1 Stube, Küche und  
Keller sofort zu vermieten u. z. beziehen.

[8891] Liebe Burgstraße Nr. 5  
ist zum 2. October c. eine Stube  
nebst Zubehör zu vermieten.

[4909] In Herisdorf 148a, in  
der Nähe der luther. Kirche, ist 1 Treppe  
hoch eine Wohnung von 3 Stuben,  
2 Kammern, Küche und Zubehör zum  
1. October zu vermieten.  
Das Nähere beim Wirtch daselbst.

**Bekanntmachung.**  
[8854] Meine gut eingerichtete  
**Seilerei**  
nebst Bahn beim Haase, sowie den er-  
forderlichen Localitäten, Charlotten-  
brunnerstraße Nr. 6, bin ich Wil-  
lens anderweitig zu vermieten und der  
2. Januar 1878 zu beziehen.  
**H. Krüger** in Waldburg.

**Arbeitsmarkt.**

[8875] Ein tüchtiger Fortschilfer  
wird zur Vertretung eines erkrankten  
Försters zum baldigen Antritt gesucht und  
werden die Herren Kollegen um freund-  
liche Anshilfe gebeten.  
Nähere Ausf. erteilt der Reimeister  
Hertwig i. Seiffersdorf pr. Alt-Zannowitz.

1 solider Uhrmachergehilfe f. dauernde  
Stellung. **Walds** in Spremberg N. S.

**Ein Webemeister,**  
mit guten Zeugnissen, zum sofortigen An-  
tritt gesucht von einer **mechanischen**  
**Leinen-Weberei**. Offerten sub A.  
R. an die Expedition des „Boten“.

**Weber**  
finden dauernde Beschäftigung in der  
**mechanischen Weberei** zu [8842]  
Alt-Gebarbsdorf.

[5048] Noch ein tüchtiger  
**Austreicher**  
kann sich zu sofortigem Antritt mel-  
den beim Maler  
**Heinr. Uhrbach jun.,**  
Bahnhofstraße 20.

**Tüchtige Maurer**  
finden Arbeit bei [8695]  
**C. Lange**, Maurermeister.

[5071] Ein lebiger, zuverlässiger  
**Diener,**  
der auch das Reizen von Silbergeschir  
versteht, nimmt Herrenbedienung an.  
Näheres erteilt mit  
**Ernst Vogt**, Schilbauerstr. 10.

[5077] Kutscher, Pferdeknichte,  
Köchinnen, Mägde und Haus-  
mädchen erhalten bald Stellung durch  
das Vermietungs-Comptoir  
**Schulstraße Nr. 9.**

**Drainarbeiter**  
finden Beschäftigung in [8852]  
**Jacobsdorf**, Kreis Jauer.  
**Schubert**, Cultur-Ingenieur.

[5070] Dom. Kleppelsdorf 6. Rahn  
sucht Termin Weihnachten  
**1 verheirateten Pferdeknicht.**

[5021] Ein teures, fleißiges Dien-  
tmädchen, das waschen u. waschen kann,  
sucht zum 1. October Frau  
**Schindelmeyer**, Hospitalstr. 15.

**Eine Wirtshafterin**  
in gesuchten Jahren, welcher die besten  
Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stel-  
lung bei einem Dominiat. oder Guts-  
besitzer. — Antritt kann bald erfolgen. —  
Auskunft durch Vermietungsrau [8876]  
**H. Stelmberg** in Jauer,  
Königsstraße 18.

**Wirtshinnen, Kinderfrauen,**  
verk. Köchinnen u. Mädchen zu  
aller Arbeit suchen Stellung durch  
**A. Taurk**, Schulstraße 9.

[5066] Ein junges, ordentliches  
**Mädchen**  
findet 1. September guten Dienst bei  
**Marx** im Gasthof „3. Schwan“.

[5068] Wäsche zum Ausbessern  
außer dem Hause wird angenommen.  
Näheres auß. Burgstr. 2, 1. Et.

**Bergnügungskalender.**

**Hotel z. Zacken.**  
Auf vielseitiges Verlangen wird die  
**Sängergesellschaft**  
**Beckert aus Böhmen**  
heute Freitag und morgen  
Sonnabend  
noch **2 Concerte**  
geben. Anfang 8 Uhr. Entre 30 Pf.  
[8894] **H. Ende.**

Gasthof „zum hohlen Stein“  
in Herisdorf.  
**Zur Sedanfeier,**  
Sonnabend, den 1. September,  
**Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **E. Optz.**

**Brauerei Petersdorf.**  
Sonnabend, den 1. September,  
zur Vorfeier des Sedanfestes:  
**Illumination des Gartens**  
und bengalische Flammen.

Regelbahn steht gratis zur Verfügung.  
[5079] **H. Schütz.**

[5075] Sonntag, den 2. Sept., lade  
zur **Tanzmusik** ergebenst ein  
**W. Brauner** in Langenau.

**Vereins-Anzeigen.**

[5081] Sonntag, den 2. September,  
feiert der hiesige **Militair-Verein**  
das **Sedanfest** durch **Kirchen-  
parade**, früh 1/2 9 Uhr, Nachmittags  
**Aufmarsch** nach dem Festplatz,  
**Abende Ball.**  
Die Vorstände, sowie Mitglieder be-  
treffender Gemeinden werden freundlichst  
ersucht, sich zu beistelligen.  
Sammelplatz: Vereinslocal.  
Herisdorf, den 30. August 1877.  
Der Vorstand.

**Für Bienezüchter!**

[5064] Der Bienezüchter-Verein für  
Jauer und Umgegend will am 22.,  
23. und 24. Sept. in Jauer eine  
**Ausstellung**  
von Bienvölkern, Wohnungen,  
Geräthen, Producten und Lehr-  
mitteln der Bienezucht veranstalten.  
Sämtliche Mitglieder unseres Vereins,  
sowie auch die der gesuchten Nachbarver-  
eine werden hiermit zu der aus-  
stellung eingeladen und ersucht, dieselbe recht  
reich u. mannigfach besichtigen zu wollen.  
Ausstellungsgegenstände sind spätestens bis  
zum 20. Sept. c. an Herrn Holzhändler  
Weidner in Jauer zu überfenden.  
Mit Genehmigung des Herrn Ober-  
Präsidenten wird mit derselben eine Ver-  
loosung von Gegenständen aus dem Ge-  
biet der Bienezucht verbunden werden.  
Die Ziehung findet am 24. Sept. im  
Gasthof „3. Kronprinz“ in Jauer statt.  
Der früher festgestellte Termin wird hier-  
durch aufgehoben. Der Vorstand.

Hirschberger Getreide-Markt-Preis  
pro 100 Kilo.

Den 30. August	Ähler.	Mittler.	Mied.
1877.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.
Weißer Weizen	23 70	22 70	21 20
Gelber Weizen	22 50	21 30	19 70
Roggen	17 10	16 40	15 20
Gerste	16	15 80	15 50
Hefe	13 60	13 40	13 20
Eßsen, das Liter	— 25	—	—
Butter, 1/2 Kilo	1 10	—	— 95
Eier, die Mandel	— 70	—	—